

ERASMUS+ ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER 2020/2021

V O R B E R E I T U N G

Für mich stand schon immer fest, dass ich im Laufe meines Bachelor-Studiums ‚Architektur‘ ein Auslandssemester absolvieren möchte. Daher informierte ich mich schon früh über entsprechende Möglichkeiten und bewarb mich Ende des Jahres 2019 direkt bei unserer Fakultät für das Programm ‚ERASMUS+‘. Nachdem alle Formulare ausgefüllt und bei der Verwaltung der LUH eingegangen und der Erasmus-Mobilitätszuschuss zugesagt waren, hatte ich es bald schriftlich: Mein Wunschziel ‚London‘ würde auch tatsächlich mein Aufenthaltsort für das Auslandssemester werden.

Parallel zu den Vorbereitungen in Deutschland hatte ich mich auch schon an der Londoner Partner-Universität, der London South Bank University, beworben. Im Sommer 2020 kam auch aus London die Zusage mit den Informationen zu meinem Ansprechpartner vor Ort.

Endlich ging es am 09.09.2020, knapp zwei Wochen vor Semesterbeginn, los ins Abenteuer ‚ERASMUS+-Auslandssemester‘.

U N T E R K U N F T

Zur Zeit meines Aufenthalts in London habe ich im McLaren House gewohnt. Es ist von den vier Studentenwohnheimen der Universität das größte und ist direkt am Campus gelegen. Jedem Studenten, der sein erstes Jahr an der LSBU verbringt, wird ein Zimmer in einem dieser vier Wohnheime garantiert.

Ein ausschlaggebendes Kriterium, warum ich mich für das McLaren House entschieden habe, war, die unglaublich gute Lage. Das McLaren House liegt im Norden des Stadtteils Southwark und nur etwa 15-20 Gehminuten von der Themse entfernt. Sehenswürdigkeiten wie das London Eye, das National Theatre und Tate Modern sind quasi um die Ecke.

Insgesamt habe ich mit vier weiteren von sieben möglichen Mitbewohnern (zwei Deutschen, einer Griechin und einem Russen) zusammen in einer Wohnung im zweiten Stock gelebt.

Mein Zimmer war circa 11qm groß und zum Innenhof ausgerichtet, der abends immer gut belebt war. Das Zimmer enthielt ein Bett, einen Schreibtisch und einen Schrank – die Grundausstattung halt. Angrenzend in meinem Zimmer befand sich mein eigenes kleines Badezimmer, was ich sehr zu schätzen wusste.

Die Küche war sehr geräumig und bot für uns alle genügend Platz. Wir hatten zwei Herde mit Backofen, zwei Kühlschränke und zwei Spülbecken.

Problematisch war jedoch, dass man alle Küchenutensilien, wie Töpfe, Geschirr und Besteck sowie Bettdecken und Bettwäsche für sein eigenes Zimmer, für die 4 ½ Monate kaufen musste. Der Großteil dieser Gegenstände blieb dann auch am Ende meines Aufenthalts zurück in London.

S T U D I U M A N D E R G A S T H O C H S C H U L E

Vor meiner Abreise nach London stand die Modulwahl an. Aus anderen Erfahrungsberichten der Vorjahre hatte ich entnehmen können, dass bislang die Fächer ‚Architectural Design and Technology 2‘, ‚Design 301‘ und ‚3D Computer Aided Design and Building Information Modelling‘ an meiner Fakultät haben angerechnet wurden; so fiel mir die Wahl der Module nicht schwer.

Kurz vor Semesterstart gab es dann jedoch seitens der LSBU noch ein paar Komplikationen, sodass ich meine Kurswahl noch einmal ändern musste. Dies ging aber problemlos und ich konnte die Änderungen auch direkt in das ‚Learning Agreement during mobility‘ übernehmen.

Schlussendlich habe ich dann die Fächer ‚Architectural Design und Technology 2‘ gewählt, welches ein Städtebauliches Modul ist, sowie ‚Design 201‘ und ‚Design 202‘, welche einen starken entwerferischen Schwerpunkt haben.

ERASMUS+ ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER 2020/2021

Die Lehre an der LSBU unterscheidet sich sehr stark zu der hier bei uns an der LUH. Man ist freier in seinen Entwurfsentscheidungen und es wird auch mehr Detailwissen vermittelt. Mehr als auf die spektakulären Entwürfe kommt es bei der LSBU darauf an, dass die Studenten etwas tiefgründig lernen, was auch impliziert, aus ihren Fehlern zu lernen.

Leider wurden auch an der LSBU alle meine Kurse online unterrichtet, sodass kein richtiger persönlicher Kontakt mit Lehrenden und Studierenden zustande gekommen ist.

D E R A L L T A G M I T C O R O N A

Da auch das Wintersemester 2020|2021 in die Zeit von Corona fiel, war es klar, dass es kein leichtes wird.

London befand sich zu meinem Zeitpunkt der Einreise Anfang September noch in der Tier2 (Stufe 2 der 3 Risikoeinstufungsstufen). Ich musste deswegen glücklicherweise nicht in Quarantäne. Dann kam der erste harte Lockdown für mich in London am 5. November. Dieser hielt dann auch bis zum 3. Dezember an. Danach kam London in die höchste der drei Risikostufen: Tier3. Diese unterschied sich ehrlich gesagt kaum zum vorherigen Lockdown. Man entschloss sich dann dazu, ab dem 16.12. noch eine weitere neue Stufe einzuführen – die Tier4. Auch diese war eine neue Form des Lockdowns für die Londoner Bewohner. Auch die Ausreise aus Großbritannien ab dem 21.12. wurde verboten, sodass viele bereits in der Woche vor Weihnachten einen Rückflug in die Heimat buchten. Ich hatte mich schweren Herzens dazu entschieden, über die Feiertage in London zu bleiben. Dies lag unter anderem an meinem gecancelten Flug und den Quarantänebestimmungen in Deutschland und Großbritannien und an der Unsicherheit, wie es nach dem endgültigen Brexit am 31.12.2020 weitergehen würde. Seit dem 5. Oder 6. Januar 2021 befand sich London nun in Tier5. Dies blieb auch so bis zu meiner Abreise am 22. Januar 2021 .

Einkaufen mit Mundschutz war auch hier in London an der Tagesordnung, auch wenn die Briten sich, meines Erachtens nach, nicht unbedingt gerne an diese Verordnung halten wollten. Generell hatte ich das Gefühl, dass die Briten das Thema Corona eher auf die leichte Schulter genommen haben, was z.B. das Masketragen und Abstandhalten angeht.

Die Lebenshaltungskosten in London waren auch erwartungsgemäß hoch. Jedoch gab es auch viele Möglichkeiten günstiger einzukaufen, indem man z.B. den etwas weiteren Weg zu dem auch hier vorhandenen LIDL auf sich nahm.

Im Gegensatz zu Deutschland benutzt in London kaum jemand Bargeld - besonders jetzt zu Zeiten von Corona. Sei es Einkaufen, Onlinebestellungen, das Aufladen der Druckerkarte oder das Bezahlen der Accomodation Fees – ohne Kreditkarte läuft nichts.

In London bin ich am Anfang sehr oft mit der Tube | Underground gefahren. Hier für eignet sich eine OysterCard sehr gut. Diese funktioniert wie eine Pre-Paid Karte. Man lädt vorher an einem der Automaten Geld auf die Karte, hält sie an eines der Gates, gelangt zu den Gleisen, fährt und checked am Ende der Fahrt mit der Karte aus. Erst dann wird der Betrag abgerechnet. Das gute an der OysterCard ist, dass man nur bis zu einem täglichen Maximalpreis - cap limit - zahlen muss, egal wie viele Strecken man dann fährt.

Eine gute Alternative zu den doch etwas teureren Bahnfahrten ist der Bus. Hier bezahlt man pro Stunde für egal wie viele Fahrten nur £1.50. Auch die Aussicht in den Doppeldecker-Bussen ist echt cool. Jedoch dauert es auch oft länger, weswegen man, wenn man unter Zeitdruck steht, doch die Tube in Erwägung ziehen sollte.

Auch wird in London Uber angeboten – eine günstigere Alternative zu den Taxen. Diese fahren zu eigentlich jeder Tageszeit und sind nachts eine sichere Transportmöglichkeit.

F R E I Z E I T

Da die härteren Lockdown-Beschränkungen erst ab Anfang November kamen, konnte ich noch das wirklich erstaunlich gute Wetter genießen. Die Pubs hatten noch auf und auch viele Touristenattraktionen, wie z.B. der Sky Garden oder das London Eye, konnte ich besuchen. Auch viele der Museen sind in London kostenfrei zu begehren.

Als dann die neuen Beschränkungen in Kraft traten, war der tägliche Spaziergang zur Themse und zur Millennium Bridge meine einzige Ablenkung zur Uni.

FAZIT (BESTE I SCHLECHTESTE ERFAHRUNG)

Nach den 135 Tagen, die ich hier in London an der London South Bank University verbringen durfte, kann ich nur sagen, dass sich mein Auslandssemester sogar zur Zeit der weltweiten Pandemie auf jeden Fall gelohnt hat.

Mir hat dieses Auslandssemester sehr geholfen, meinen persönlichen Horizont zu erweitern, kreativer zu denken und selbstständiger zu arbeiten. Da die Freizeitmöglichkeiten so eingeschränkt waren, habe ich alle Chancen genutzt, mein Studium voranzutreiben.

London selbst ist eine wundervolle und weltoffene Metropole, in der es immer etwas Neues zu entdecken gibt. Daher stehen noch viele Londoner Attraktionen auf meine Liste für den nächsten Besuch in dieser Metropole.

Die Erfahrungen eines Auslandssemesters würde ich – trotz der erschwerten Rahmenbedingungen - jedem ans Herzen legen, der die Möglichkeit dazu bekommt.